

Nachhaltigkeit und biblischer Schöpfungsauftrag

Kurzinformation für Lehrer:innen

zum Gedicht „Nachhaltigkeit“ von Ingrid Herta Drewing

Formal handelt es sich bei dem Gedicht um ein englisches Sonett. Im ersten Quartett wird die Vergangenheit (durchaus verklärt) erinnert und an ihr ein positives Exempel statuiert: Man „[...] bemühte/ sich hauszuhalten, schätzte Sparsamkeit“ (V.3f.). Dem wird im zweiten Quartett die heute präsente Verschwendung am Beispiel des Rohstoffes Holz gegenübergestellt und kritisiert: „was grünte, blühte, geht dahin im Rauch“ (V.8). Der zum dritten Quartett stattfindende Moduswechsel von einer allgemeinen Sprechweise zu einer persönlich appellierenden, alle Menschen involvierenden zeigt sich auch im Reimschema des Gedichts: Während in den ersten beiden Quartetten noch unreine Reime vorliegen, im zweiten Quartett gar nur ein halber Kreuzreim, ist die zweite Hälfte rein gereimt. Außerdem erfolgt zum dritten Quartett hin die erstmalige Verwendung des kollektiven Personalpronomens wir. Das Gedicht erhält hier den Charakter eines Aufrufs bzw. einer Mahnung an alle, Leser:in und Autorin des Gedichts eingeschlossen. Im Couplet schließlich wird dann auch der dahinterstehende Zweck der vorher angemahnten Mäßigung für die Zukunft *aller Menschen* deutlich gemacht, der zugleich als Fazit des Gesamtgedichts zum Thema Nachhaltigkeit verstanden werden kann: „Damit *der Menschen* Zukunft auf der Erde/ gesichert sei und lebenswert auch werde“ (V.13f.). Die Bedeutsamkeit und allgemeine Notwendigkeit eines bewusst nachhaltigen Verhaltens jeder einzelnen Person im „Wir“ für die Gesamtbevölkerung der Erde wird dadurch mit dem Wunsch nach einer nicht nur gesicherten, sondern für alle lebenswerten Zukunft beschlossen.